

- Foucault**, Michel: Die Geburt der Biopolitik. Geschichte der Gouvernementalität. Frankfurt am Main 2006
- Gillis**, Alex: The Rise of Mad Studies. A new academic discipline challenges our ideas of what it means to be "sane". In: <https://www.universityaffairs.ca/features/feature-article/mad-studies/> (veröffentlicht 2015, abgerufen am 19.5.2020)
- Hellerich**, Gert: Selbsthilfe Psychiatrie-Erfahrener. Bonn 2003
- Hellerich**, Gert; White, Daniel: Sozial- und Marktgängigkeit versus Lebendgängigkeit. In: Psychologie und Gesellschaftskritik 1/2019, S. 79-98
- Jäger**, Anne: Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit. Wahrnehmung, Gestaltung, und Kommunikation. Weinheim 2004
- Kluge**, Friedrich: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Berlin 2002
- Laing**, Ronald D.: Knoten. Reinbek 1972
- LeFrancois**, Brenda A.; Menzies, Robert; Reaume, Geoffrey (eds.): A Critical Reader in Canadian Mad Studies. Toronto 2013
- Lützenkirchen**, Anne: Kunst in der Sozialen Arbeit. Bildnerisches Gestalten als Interventionsmethode. Theorie und Praxis. Lage 2013
- Meis**, Mona-Sabine: Künstlerisch-ästhetische Methoden in der Sozialen Arbeit. Kunst, Theater, Musik, Tanz, und digitale Medien. Stuttgart 2018
- Menzen**, Karl-Heinz: Kunsttherapie in der Sozialen Arbeit. Indikationen und Arbeitsfelder. Dortmund 2013
- Mill**, J.S.: Über die Freiheit. Leipzig 1974
- Mumford**, Lewis: Mythos der Maschine. Kultur, Technik und Macht. Wien 1974
- Nadir**, Maha; Hamza, Muhammad; Mehmood, Nadir: Assessing the extent of utilization of biopsychosocial model in doctor-patient interaction in public sector hospitals of a developing country. In: Indian Journal of Psychiatry 1/2018, pp. 103-108
- Nietzsche**, Friedrich: Sämtliche Werke. Kritische Studienausgabe. München 1994
- Platon**: Phaidon. Hamburg 2008

ALLGEMEINES

Beiträge für Engagementwoche gesucht. Für die vom 11. bis 20. September 2020 stattfindende „Woche des bürgerschaftlichen Engagements“ sucht die Freiwilligeninitiative „Engagement macht stark!“ des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement (BBE) noch analoge und digitale Beiträge. Mit dem diesjährigen Themenschwerpunkt „Engagement und Klimaschutz“ soll sichergestellt werden, dass entsprechende Projekte trotz der herausfordernden Umstände, die das Jahr 2020 bisher prägen, sichtbar und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Besonders willkommen sind kreative und innovative Online-Angebote wie beispielsweise Webinare, Video-Clips, Podcasts und virtuelle Führungen. Die geplanten Veranstaltungen können in den unter www.engagement-macht-stark.de zu findenden Engagementkalender eingetragen werden, wo sie mittels einer Suchmaske auf einfache Weise von möglichen Mitstreiter*innen entdeckt werden können. *Quelle: Mitteilung der BBE Geschäftsstelle „Engagement macht stark!“ vom 27.5.2020*

Studie zu häuslicher Gewalt während der Coronapandemie. Um die Erfahrungen von Frauen und Kindern in Deutschland mit häuslicher Gewalt während der coronabedingten Kontaktbeschränkungen zu untersuchen, wurde an der Technischen Universität München in Kooperation mit dem RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung eine Studie realisiert, für die zwischen dem 22. April und dem 8. Mai dieses Jahres rund 3 800 Frauen im Alter zwischen 18 und 65 Jahren online befragt wurden, ob und inwiefern sie oder ihre Kinder im vorangegangenen Monat mit häuslicher Gewalt konfrontiert waren. Wie die Ergebnisse zeigen, wurden 3,1 % der Frauen Opfer körperlicher Gewalt, 3,6 % wurden von ihrem Partner zum Geschlechtsverkehr gezwungen und in 6,5 % aller Haushalte wurden gewaltförmige Bestrafungen von Kindern ausgeübt. Höher war die Anzahl der Betroffenen, wenn diese sich zu Hause in Quarantäne befanden, die Familie akute finanzielle Sorgen hatte oder eine*r der Partner*innen sich in Kurzarbeit befand oder den Arbeitsplatz verloren hatte. Die Wissenschaftlerinnen empfehlen, die Notbetreuung für Kinder auszuweiten und psychologische Beratungen und Therapien auch online anzubieten. *Quelle: <https://www.tum.de/die-tum/aktuelles/covid-19/artikel/article/36053/>*

ITZ öffnet sich Organisationen ohne offiziellen Gemeinnützigkeitsstatus. Der Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ) können sich ab sofort auch zivilgesellschaftliche Organisationen anschließen, die nicht vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt sind. Sie müssen aber gleichwohl wichtige Merkmale zivilgesellschaftlicher Organisationen erfüllen, wie zum Beispiel das Gewinnausschüttungsverbot. Der aus elf Organisationen bestehende Trägerkreis der ITZ reagierte damit

auf die aus seiner Sicht schleppenden Reformbemühungen der Bundesregierung zum Gemeinnützigkeitsrecht. Er beobachte die Debatten um die Grenzen der Gemeinnützigkeit mit großer Sorge. So brauche die Demokratie starke zivilgesellschaftliche Organisationen, die sich auch zu politischen Themen engagierten. Die Öffnung der ITZ sei ein Signal der Solidarität mit Organisationen wie Attac und Campact, denen die Gemeinnützigkeit jüngst aberkannt wurde. Die derzeit rund 1 300 ITZ-Unterzeichner verpflichten sich zur freiwilligen Veröffentlichung von Transparenzinformationen und geben Auskunft etwa über die Struktur, Entscheidungsträger, Tätigkeit und Finanzen. Der Trägerkreis besteht aus Transparency Deutschland, dem Bundesverband deutscher Stiftungen, dem Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) und acht weiteren Organisationen. *Quelle: Pressemitteilung der ITZ vom 11.6.2020*

SOZIALES

Islamisches Seelsorge-Angebot von An-Nusrat e.V.

Der im Jahre 2018 gegründete islamische Wohlfahrtsverband An-Nusrat e.V. bietet muslimische Seelsorge an – nicht nur in Zeiten der Corona-Pandemie. Ein Team aus qualifizierten Seelsorger*innen gibt Hilfestellung in Form von islamischer, aber auch lebensweltorientierter Seelsorge. Ziel ist die Betreuung insbesondere von Menschen mit muslimischem Hintergrund, die in Not geraten sind. Über die Telefonseelsorge und die Onlineberatung stehen die Seelsorger*innen rund um die Uhr für Menschen in Not zur Verfügung. Die Gespräche unterliegen der Schweigepflicht und gewährleisten so die Vertraulichkeit. Weitere Informationen über das Angebot können im Internet unter www.an-nusrat.de/seelsorge abgerufen werden. Die Telefonseelsorge ist unter 069/247 41 3711 zu erreichen. Darüber hinaus kann das Seelsorgeangebot unter seelsorge@an-nusrat.de vereinbart werden. *Quelle: Info-Mail des An-Nusrat e.V. vom 13.5.2020*

Sozialdienst muslimischer Frauen bietet Corona-Linksammlung für 25 Sprachen

Die Gefahren und Herausforderungen der Corona-Pandemie verändern sich fortwährend. Deshalb sind verlässliche und verständliche Informationen besonders wichtig, um das „Lernen in der Krise“ zu ermöglichen. Viele Institutionen in Deutschland bieten solche Hinweise inzwischen auch in den unterschiedlichsten Sprachen. Der Sozialdienst muslimischer Frauen – SmF e.V. hat in der Rubrik „Corona-Spezial“ unter www.smf-verband.de/corona-spezial eine Linksammlung zusammengestellt, die den Zugang zu vielfältigen Informationen in Bezug auf die Corona-Pandemie in derzeit 25 verschiedenen Sprachen eröffnet. Dies betrifft allgemeine Themen, wie auch Informationen über finanzielle Hilfen, Verhaltenstipps und anderes mehr. Der SmF wurde durch sozial engagierte muslimische Frauen 2016 gegründet und hat seine Akti-

vitäten im Jahr 2018 intensiviert. Ziel des Verbands ist es, muslimische Frauen in der Gesellschaft mit ihren Kompetenzen und ihrem Engagement sichtbar zu machen und sie an den Aufbau muslimischer Wohlfahrtsstrukturen heranzuführen. *Quelle: Internetseite des Sozialdienstes muslimischer Frauen – SmF e.V. www.smf-verband.de (zuletzt abgerufen am 24.6.2020)*

Tipps und Informationen für die Inklusion vor Ort

Ausgehend von dem seit rund zwei Jahren in fünf Modellkommunen angelaufenen Inklusionsprojekt „Kommune Inklusiv“ hat die Aktion Mensch online Informationen und praxisbezogene Tipps zur Umsetzung eigener Projekte zusammengestellt. Das im Internet unter www.aktion-mensch.de/kommune-inklusiv angebotene „Praxishandbuch Inklusion“ bietet Leitfäden, Checklisten und Arbeitsblätter als Unterstützung bei der Umsetzung der Inklusion in Kommunen. Dabei folgt das Handbuch den drei Projektphasen „Planung“, „Umsetzung“ und „Verstetigung“, deren Gestaltung unter Einbeziehung von Praxisbeispielen aus den Modellkommunen veranschaulicht wird. Für Leitende und Mitarbeitende von Projekten stellt die Aktion Mensch außerdem Fortbildungsangebote wie beispielsweise Webinare zur finanziellen Förderung, Schulungen in Projektmanagement und Rhetorikseminare zur Verfügung. *Quelle: Pressemitteilung der Aktion Mensch vom 8.6.2020*

GESUNDHEIT

Start einer Online-Studie zu psychosozialen

Folgen der Corona-Krise. Aachener Studierende des Masterstudiengangs „Klinische Sozialarbeit“ an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen (KatHO NRW) führen derzeit in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP), der Deutschen Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (DVSG) und weiteren Partner*innen eine bundesweite Online-Befragung durch, um den psychosozialen Auswirkungen der Corona-Pandemie nachzugehen. Besonderes Interesse gilt den Gruppen der psychisch vulnerablen und der suchtkranken Menschen, die auch schon vor dem Shutdown psychosoziale Hilfen in Anspruch nahmen. Durch die Umfrage soll erhoben werden, ob sich bestehende Probleme durch die Maßnahmen verstärkt haben, welche Unterstützungssysteme Betroffenen zur Verfügung stehen und inwieweit finanzielle Belastungen, Angst vor Arbeitslosigkeit sowie Stress durch Kinderbetreuung und Homeschooling vorliegen. Interessierte können bis zum 15. Juli 2020 anonym an der im Internet unter www.katho-nrw.de/coronaumfrage abrufbaren, etwa 15-minütigen Befragung teilnehmen. *Quelle: Mitteilung der KathHO NRW vom 3.6.2020*

Handreichung zu Benachteiligungen in Bezug auf

COVID-19. Die Akademie für Ethik in der Medizin hat auf ihrer Internetseite www.aem-online.de (COVID-19/

Klinisch-ethische Empfehlungen) die Handreichung „Covid-19: Gesundheitsrelevante Ungleichheiten unter dem Brennglas“ publiziert. In dieser geht es um sprachliche Barrieren von Patient*innen mit eingeschränkten Deutschkenntnissen, um das erhöhte Infektionsrisiko und die strukturellen Probleme geflüchteter Menschen sowie um die Begleitung sterbender Patient*innen. Ferner befasst sich das Papier mit der Diskriminierung von als „asiatisch“ wahrgenommenen Menschen, von Älteren sowie von Menschen mit Behinderung. Auch auf die Zuteilung der knappen intensivmedizinischen Ressourcen und auf Kritikpunkte in Bezug auf den politischen Diskurs wird eingegangen. Um Einblicke in das Spektrum der Lebensrealitäten zu bieten, wird das Zentrum für Gesundheitsethik auf der Internetseite www.zfg-hannover.de nach und nach Interviews mit Helfer*innen in Asylunterkünften und mit Angehörigen unterschiedlicher sozialer Gruppen wie beispielsweise Obdachlosen, Kindern und jungen Familien einstellen. *Quelle: www.aem-online.de*

JUGEND UND FAMILIE

Bewertungskriterien für eine Reform des SGB VIII.

In Vorbereitung auf die von der Bundesregierung angekündigte Reform des achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII) für die Kinder- und Jugendhilfe hat die Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH) fachliche Anliegen und Kriterien zur Einschätzung der zukünftigen Gesetzesentwürfe formuliert. Im Einzelnen geht es hierbei zunächst um grundlegende Anforderungen an die Reform, um die Kinder- und Jugendrechte und um die Inklusion. Weitere Einschätzungen gelten der Fremdunterbringung junger Menschen, den Hilfestrukturen im Sozialraum, der Ganztagesbetreuung und der Weiterentwicklung der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik. Darüber hinaus enthält die Stellungnahme Impulse im Hinblick auf die Zielgruppe der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge. Ein Link zu der kompletten Stellungnahme der IGfH findet sich im Internet unter <https://igfh.de/publikationen/fachpolitische-stellungnahmen/bewertungskriterien-fuer-reform-des-sgb-viii-aus-sicht> (Downloads). *Quelle: Mitteilung der IGfH vom 4.6.2020*

Empfehlungen für die Unterbringung geflüchteter Familien.

Da für Aufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünfte bislang keine gesetzlichen Mindestanforderungen bestehen, hat der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. am 30. April dieses Jahres Empfehlungen für die Unterbringung von Kindern, Jugendlichen und ihrer Familien in Unterkünften für geflüchtete Menschen vorgelegt. Diese beziehen sich vor allem auf die Umsetzung der Kinderrechte in Bezug auf den Schutz vor Gewalt, die Gesundheit und die Bildung sowie auf die Teilhabe von Kindern, Jugendlichen und Eltern mit Behinderungen. Darüber hinaus werden Strategien für eine schützende und fördernde Unterbringungspraxis vorgestellt, wobei die Vergabeverfahren und

Betreiberverträge sowie die Qualitätssicherung und -entwicklung im Vordergrund stehen. Angesprochen sind alle Akteur*innen, die mit der Unterbringung geflüchteter Familien befasst sind, sowie politische Entscheidungsträger*innen. Zum Download der Empfehlungen geht es unter <https://www.deutscher-verein.de/de/uploads/empfehlungen-stellungnahmen/2020/dv-21-19-empfehlung-kinder-jugendliche-fluechtlingsunterkuenften.pdf>. *Quelle: Mitteilung des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V. vom 20.5.2020*

Positionspapier der AGJ zur Beteiligung junger Menschen in Einrichtungen.

Um den bundesweiten Ausbau und die Verstärkung landesweiter Interessenvertretungen für junge Menschen in Einrichtungen der Erziehungshilfe zu befördern, hat die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) am 14. Mai dieses Jahres ein Positionspapier mit dem Titel „Junge Menschen ernst nehmen! Die Vorzüge institutionalisierter Beteiligung und gelebter Beteiligungskultur auf Landesebene für junge Menschen in stationären Einrichtungen der Erziehungshilfe erschließen“ veröffentlicht. Dieses Papier gibt Einblick in die Struktur, die inhaltlichen Schwerpunkte sowie die Ziele der bestehenden Gremien und benennt Gelingensfaktoren für eine nachhaltige Interessenvertretung. Zudem werden besondere Herausforderungen für deren Etablierung sowie Forderungen und Positionierungen der AGJ aufgezeigt. Das Positionspapier kann im Internet unter https://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2020/Junge_Menschen_ernst_nehmen.pdf abgerufen werden. *Quelle: Presseinformation der AGJ vom 9.6.2020*

AUSBILDUNG UND BERUF

Diakonie Deutschland sensibilisiert für Situation der Sexarbeiterinnen.

Anlässlich des Internationalen Hurentages am 2. Juni machte die Diakonie Deutschland auf die coronabedingte Notlage von Frauen in der Prostitution aufmerksam. Ein pandemiebedingtes Berufsverbot gefährde deren Existenzgrundlage, wovon insbesondere Migrantinnen betroffen seien, die häufig aufgrund von Mietschulden in neue Abhängigkeitsverhältnisse gerieten. Man müsse verhindern, dass sich die Sexarbeit in die Illegalität verlagere, da sich hierdurch das Risiko von Gewaltübergriffen, sexuell übertragbaren Erkrankungen oder Ausbeutung erhöhe. Wichtig seien ein flächendeckender Ausbau von Fachberatungsstellen und die Etablierung neuer Beratungsformen wie beispielsweise der Video-Beratung, so dass Betroffenen ein dauerhaftes und verlässliches Beratungsangebot zur Verfügung stehe. *Quelle: Pressemitteilung der Diakonie Deutschland vom 2.6.2020*

Kampagne zur Bedeutung der Kinder- und Jugendarbeit. Die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej) und die Bundesarbeits-

gemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e.V. (BAG EJSA) starteten am 8. Juni dieses Jahres die Kampagne „Wir sind #zukunftsrelevant“. Deren Ziel besteht darin, die Vielfalt, Kreativität und Leistungsfähigkeit der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit und der evangelischen Jugendsozialarbeit gerade in Krisenzeiten hervorzuheben. Während der Sommerferienzeit sind ehrenamtliche und hauptamtliche Akteur*innen der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit aufgerufen, sich mit Social-Media-Posts von eigenen Ferienaktivitäten zu beteiligen, wobei das Logo „Wir sind #zukunftsrelevant“ und der Kampagnen-Hashtag #zukunftsrelevant verwendet werden sollen. Darüber hinaus soll eine Postkarten-Initiative stattfinden, in deren Rahmen wichtige Entscheider*innen Postkarten von verschiedensten Aktivitäten vor Ort erhalten. *Quelle: www.evangelische-jugend.de.*

Registrierung zu #IFSW2020conference ist offen.

Der internationale Zusammenschluss der Profession Sozialer Arbeit – International Federation of Social Workers (IFSW) ist das globale Gremium für die Soziale Arbeit und trifft sich zur ersten globalen Online-Konferenz vom 15. bis 19.7.2020. Die kostenfreie Konferenz trägt den Titel „Die globale Agenda der Sozialarbeit 2020 bis 2030: Mitgestaltung der sozialen Transformation“. Nie zuvor habe es die Möglichkeit gegeben, Praktiker*innen aus aller Welt in dieser Form zusammenzubringen. Die Konferenz zielt darauf ab, eine Agenda der Sozialen Arbeit für das kommende Jahrzehnt zu erarbeiten, welche die Anliegen, Interessen und Visionen der Sozialarbeitenden auf der ganzen Welt widerspiegelt. Mehr Informationen gibt es unter <https://www.ifsw.org/2020-conference/programme/>. *Quelle: Newsletter der IFSW vom 19.6.2020*

Pandemiebedingter Rückgang der Arbeitszeit.

Nach Informationen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) hat die COVID-19-Pandemie massive Auswirkungen auf das in Deutschland geleistete Arbeitsvolumen. Bereits im ersten Quartal 2020 sei die Arbeitszeit pro erwerbstätiger Person um 1,7 % gegenüber dem Vorjahr auf insgesamt 349,8 Stunden gesunken. Insgesamt hätten die Erwerbstätigen in Deutschland im ersten Quartal dieses Jahres 15,76 Mrd. Stunden gearbeitet, was einem Minus von 1,3 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum entspreche. Das IAB erklärt diese Entwicklungen mit der geringeren Anzahl von Überstunden, dem Abbau der Guthaben auf den Arbeitszeitkonten, Freistellungen, vorgezogenen Urlaubstagen und Kurzarbeit. Da sich die Erwerbstätigkeit und das Arbeitsvolumen vor dem Ausbruch der Pandemie auf einem Rekordhoch befunden hätten, werde sich das volle Ausmaß der Entwicklungen erst in den Zahlen für das zweite Quartal bemerkbar machen. Genaueres ist auf der Internetseite www.iab.de zu finden. *Quelle: Presseinformation des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung vom 9.6.2020*

Anstelle unseres Tagungskalenders informieren wir über Online-Konferenzen und digitale Angebote, damit auch in Zeiten von COVID-19 Wissensformate produktiv genutzt werden können.

Webinare zur Prävention von sexuellem Missbrauch.

Der Verein AMYNA e.V. informiert in verschiedenen Webinaren über sexuellen Missbrauch, etwa zu digitalen Formen sexueller Gewalt oder zu Prävention unter Berücksichtigung interkultureller Aspekte. Informationen: amyna.de/wp/angebot/web-angebote/

Dortmunder Methoden-Werkstatt vom 28.7.-14.8.2020.

Die jährlich stattfindende Methoden-Werkstatt bietet eine Reihe von Workshops zur qualitativen Sozialforschung im Online-Format an. Sie richtet sich an Forschende aller Fachrichtungen und Einrichtungen, sowohl an Anfänger*innen als auch an Fortgeschrittene. Informationen: www.dortmunder-methoden-werkstatt.de

Inklusionsmesse INKLUSIVA 2020 vom 10.-11.9.2020.

Die kostenfreie Online-Messe der Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe Behinderter Rheinland-Pfalz e.V. versteht sich als Plattform für Austausch und Vernetzung von Engagierten und an Inklusion Interessierten. Sie fördert den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis zu den Themen Teilhabe, Gleichstellung und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen. Informationen: www.inklusive.info

Bundesjugendkonferenz 2020 vom 11.-13.9.2020.

Die im Zuge der Jugendstrategie der Bundesregierung „In gemeinsamer Verantwortung: Politik für, mit und von Jugend“ stattfindende Konferenz bietet jungen Menschen ein Forum, um über aktuelle jugendpolitische Fragestellungen ins Gespräch zu kommen. Sowohl eine Vor-Ort- als auch die Online-Teilnahme sind möglich. Informationen: <https://barcamptools.eu/BJK2020/>

BAG-S Bundestagung vom 17.-18.11.2020.

Die von der Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe e.V. (BAG-S) organisierte Tagung findet unter dem Motto „Drogenpolitik – Einfallstor in die Straffälligkeit?“ voraussichtlich online statt. Informationen: www.bag-s.de

ver.di TV „Soziale Arbeit ist unverzichtbar“.

Das Angebot zeigt Positionierungen von Beschäftigten der Sozialen Arbeit, Elternvertreter*innen und Wissenschaftler*innen, die sich für eine Aufwertung der Sozial- und Erziehungsberufe einsetzen. Informationen: <https://www.verdi.de/verditv>

Neue Podcastserie des Sozialverbandes VdK.

Gemeinsam mit Expert*innen aus Politik und Gesellschaft diskutiert VdK-Präsidentin Verena Bentele im Podcast Lösungsansätze für die sozialpolitischen Probleme. Informationen: vdk.de/podcast